

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

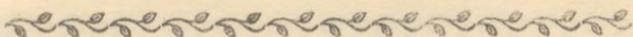
## **Stimmungen und Bilder in Versen**

**Faisst, Clara**

**Karlsruhe, [1910]**

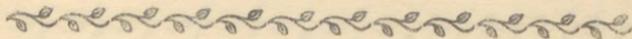
Vor dem Straßburger Münster

[urn:nbn:de:bsz:31-269668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269668)

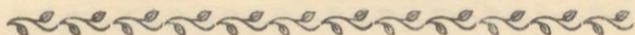


## Vor dem Straßburger Münster.

Durch Straßburgs Gäßchen führte mich der Weg  
Zur Mittagszeit. Ein bunter Menschenschwarm  
Wogt hin und her, herauf, herab die Gassen.  
Die Wache zieht mit hellem Spiel vorbei  
Und Straßburgs Jugend geht in Schritt und Tritt  
Im Takt zu der Musik beiseit dem Zug.  
Der Großstadt Lärm im alten Städtebild!  
Das mutete mich heut gar seltsam an,  
Und in ein enges Gäßchen bog ich ein,  
Mich flüchtend aus dem lauten Menschenstrom.  
Rings hohe, schmale, dunkle Häuserreih'n,  
Die ihre Dächer sich entgegenneigen.  
Des Werktags Lärm umtönt auch hier mein Ohr.  
Zwei Männer ziehen müden, schweren Schritts  
Den hochbelad'nen Karren rasselnd fort.  
Aus offenen Fenstern hör ich Kinderweinen —  
Dazwischen Rufe, lauter Stimmen Schall,  
Geschäft'ges Treiben, Straße auf und ab —  
Das schwirrt und tönt betäubend um mich her.  
Da — plötzlich — welch ein Klingen in der Luft?  
Das Aug heb ich empor und stehe still.  
So tief ist dieser Ton, so warm und voll,  
So lang verhallend und so feierlich!



Hoch über all dem Lärm der lauten Stadt  
Zieht ruhig dies Klingen durch die Lüfte hin.  
Ich sehe nicht mehr enge Häuserreih'n,  
Die dunkle Gasse scheint zu weiten sich:  
Dort ragt der Bau gen Himmel stolz und frei,  
Der nicht gebildet scheint von Menschenhänden,  
Dort ragt das Münster, herrlich, groß und kühn.  
Empor, empor, mein Blick, steig himmelwärts!  
Fühlst du, wie dieser Steine Harmonie  
Sich mit den Blockentönen still verbindet  
Zu edler, wunderbarer Melodie?  
O Münster, hehres Denkmal frommen Sinn's,  
Und kühnen Geistesflugs und höchster Kunst,  
Wie redest du gewaltig aller Zeit  
Von dem, was aus dem Staube uns erhebt,  
Von dem, was frei uns macht von Erdenlast:  
Von einer allgewalt'gen Schöpferkraft,  
Die sich im Menschenggeist geoffenbart,  
Ein leuchtend Gotteszeugnis aller Welt! —  
Wie löst das Schwere sich aus diesem Stein  
In stolze Kraft und edle Schöne auf,  
Daß frei und leicht er in die Höhe steigt,  
Und unser Auge, andachtsvoll und scheu  
In stummer Ehrfurcht diesem Steigen folgt,  
Bis es den Himmel findet über dir,  
Das weite, hohe, unbegrenzte Blau!



Ich steh und schaue. Längst verklang der Ton  
Der Münsterglocke dort vom hohen Turm.  
Mir aber ist's, als zittre rings die Luft  
Von Harmonieen einer andern Welt —  
Als läuteten die Glocken immer noch!  
Es klang ein Ton herüber in mein Herz,  
Der schwingt und schwingt und kann verhallen nicht.  
Ich sah ein Großes, Wunderbares heut'!  
Das Münster sah ich, doch mit andrem Aug,  
Als ich es wohl schon oft und oft gesehn.  
Die Ewigkeit klang tief und klar und voll  
Heut in die flücht'ge Gegenwart herein  
Und weihte sie mit ernstem Glockenton.